

„Man kann den Menschen die Ohren öffnen“

Wolfgang Mechsner ist Professor für Musik an der Universität Vechta – er lehrt, lebt und liebt die Musik

Vielseitiger kann man kaum sein: Als lehrender und praktizierender Musiker – zu Hause in allen tonalen Welten.

VON DIRK DASENBROCK

Vechta. Man darf sich Wolfgang Mechsner als einen glücklichen Menschen vorstellen. 1954 in Dortmund geboren, arbeitet er als Professor für Musik an der Uni Vechta. Arbeitet? Er lebt die Musik, er liebt die Musik. Der klassisch ausgebildete Pianist kann Beruf und Lebensinhalt gar nicht trennen – es ist ein und dasselbe. Fast. Von Zeit zu Zeit geht Wolfgang Mechsner auch auf Auslandstour mit einem Jazzensemble.

Man muss sich Wolfgang Mechsner als ziemlich singulären Musiker vorstellen. Er lehrt an der Uni und spielt selbst. Er lehrt spielerisch. Seine Studen-

DAS PORTRÄT



Wolfgang Mechsner



Mit erkennbarer Lust bei der Tasten-Arbeit: Wolfgang Mechsner an seinem Instrument.

Foto: privat

ten werden es ihm danken. Mechsner ist offen für jede Art von Musik. Und, etwas sehr seltenes, er spricht Klassik und er spricht Jazz. Das sind nämlich zwei vollkommen verschiedene Musiksprachen. Wer als klassischer Musiker glaubt, Jazz zu können, der redet unverständliches Zeug. Wolfgang Mechsner beklagt die „Blindheit und Taubheit auf beiden Seiten“ dieser Musikfront. Er selbst verehrt Herbie Hancock und Robert Schumann.

Der Pianist konzertiert als Kammermusikpartner, hin und wieder auch als Solist. Er begleitet auch Lesungen am Klavier – frei improvisierend, immer voller Empathie. In Vechta hat er die Lese-Musik-Reihe „Zeit für Musik“ aus der Taufe gehoben. Ein neuer, spannender Versuch, Literatur und Musik zu verknüpfen, zum Vergnügen der Zuhörer. Mit dem Saint-Clair Trio und dem Klarinettenisten Alan Ware gibt er Konzerte im In- und Ausland, von North Caroli-

na bis Albanien. 2010 nahm Mechsner in Baltimore (USA) Solo- und Kammermusikwerke des amerikanischen Komponisten Daniel Carney auf. Und was ist mit Pop-Musik? „Ich liebe auch große Popmusik. Und Hip-hop ist cool.“

Als Autor ist Wolfgang Mechsner hervorgetreten mit einer umfangreichen Biographie über den ziemlich vergessenen Komponisten Wilhelm Petersen (1890-1957). Der, so sein Biograph, „gehört zu den Kompo-

nisten des 20. Jahrhunderts, die abseits der Avantgarde ihren eigenen Weg verfolgten“. Und der Erinnerung wert sind. Außerdem verfasste Mechsner das Lehrbuch „Spielen und Begleiten“ über spontane Liedbegleitung und erste Schritte zum Jazzklavier. Da weiß Mechsner ganz genau, wovon er schreibt. Gelebte Theorie.

Das Credo des Wolfgang Mechsner könnte lauten: „Man kann den Menschen die Ohren öffnen.“ Wie schön.